Nahmobilitäts-Check Oberursel

2. Workshop

PGV-Alrutz
Dipl. Ing. Heike Prahlow

plan & rat
Dipl. Ing Juliane Krause

ABLAUF

17.00 Uhr	Begrüßung, Vorstellung Ablauf, Protokoll 1. Workshop
17.10 Uhr	Bericht Stadtspaziergang
17.20 Uhr	Input - Lösungsansätze für Oberursel
18.00 Uhr	Arbeitsphase I: Auswahl der Maßnahmen

18.15-18.45 Uhr PAUSE mit Pausenaufgabe

18.45 Uhr	Arbeitsphase II: Ausarbeiten konkreter Lösungen
20.30 Uhr	Präsentation der Ergebnisse
20.45 Uhr	Ausblick
20.50 Uhr	Feedback
21:00 Uhr	Verabschiedung

Stadtspaziergang

Termin: 09. November 2019 (30 Personen)

Nahmobilitätscheck Oberursel

Stadtspaziergang
am 09.11.2019

	Treffpunkt: Rathausvorplatz / Portio-Brunnen
HP	Haltepunkt
HP 1	Vorstadt / Fußgängerzone
HP 2	Epinayplatz / Chopin-Platz
HP 3	Untere Hainstraße
HP 4	Hospitalstraße
HP 5	Rushmoorpark / Feldbergschule
HP 6	Oberhöchstadter Straße
HP 7	Adenauerallee
HP 8	Nassauer Straße / Feldbergstraße
HP 9	Zeppelinstraße / Liebfrauenstraße
HP 10	Kreuzung Liebfrauenstraße/ Berliner Straße
HP 11	Kreuzung Adenauerallee / Vorstadt / Oberhöchstadter Straße

Bericht Stadtspaziergang

Wesentliche Mängelnennungen

- Mangelhafte Oberflächengestaltung (fehlende Barrierefreiheit) vor allem in den Altstadtstraßen
- Regelung Radfahren in der Fußgängerzone unbefriedigend
- Mangelhafte Aufenthaltsqualität auf Plätzen (z. B. Epinayplatz)
- Verkehrsrechtliche Regelungen in verkehrsberuhigten Bereichen i.d.R. nicht bekannt
- Parkende Autos/ Radfahrende auf Gehwegen
- Fehlende Bänke im öffentlichen Raum
- Mangelhafte Barrierefreiheit

Leitlinien

Oberziele

- Stärkung von Oberursel als lebens- und liebenswerte Stadt.

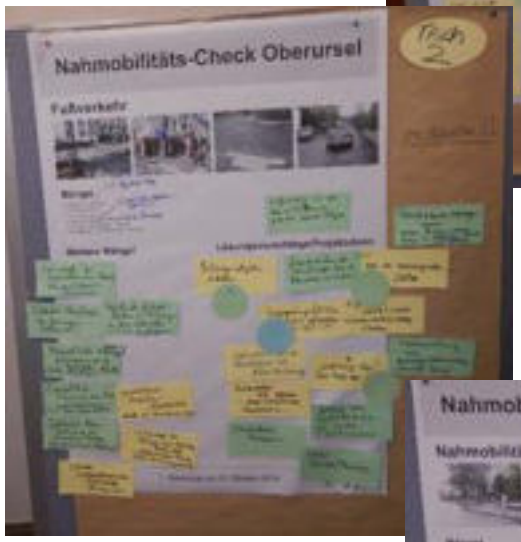
- Entwicklung eines neuen Bewusstseins und einer neuen Mobilitätskultur für ein faires Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden.

Leitlinien – Leitziele

- Priorität der Verkehrsmittel zu Fuß, Fahrrad, Bus und Bahn beim Ausbau.
- Sichere, attraktive und barrierefreie Erreichbarkeit der Ziele des täglichen Lebens, wie des Stadtzentrums, der Versorgungsschwerpunkte sowie der Schul- und Spielwege für Kinder und Jugendliche, auf lückenfreien und vernetzten Wegeverbindungen zu Fuß und mit dem Rad (auch in/von den Stadtteilen).
- Gestaltung des öffentlichen Raums für Aufenthalt und Begegnung.
- Anforderungsgerechte Abstellanlagen für Fahrräder und Elektrokleinfahrzeuge an Quellen und Zielen.
- Durchgängige Mobilität für Menschen mit Behinderungen bzw. Mobilitätseinschränkungen.
- Stärkere Nutzung neuer Mobilitätsformen (Sharing, new mobility) - auch in der Logistik.
- Bauliche und organisatorische Vernetzung aller Verkehrsmittel.
- Barrierefreie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unter Mitwirkung möglichst vieler Akteure.

Lösungsansätze

- Zusammenstellung möglicher Themen und Lösungsansätze
  - abgeleitet aus bisherigen Diskussionen
  - wichtige Themen aus Sicht der Gutachterinnen

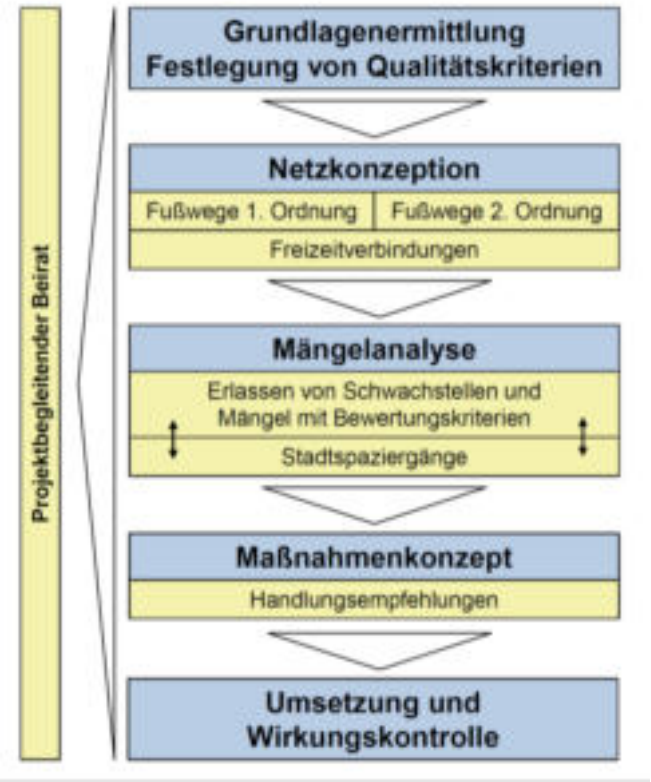


- Thematische Unterteilung:
  - Konzeptioneller Handlungsbedarf
  - Maßnahmen Infrastruktur
  - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption – Erarbeitung Fußverkehrsnetz

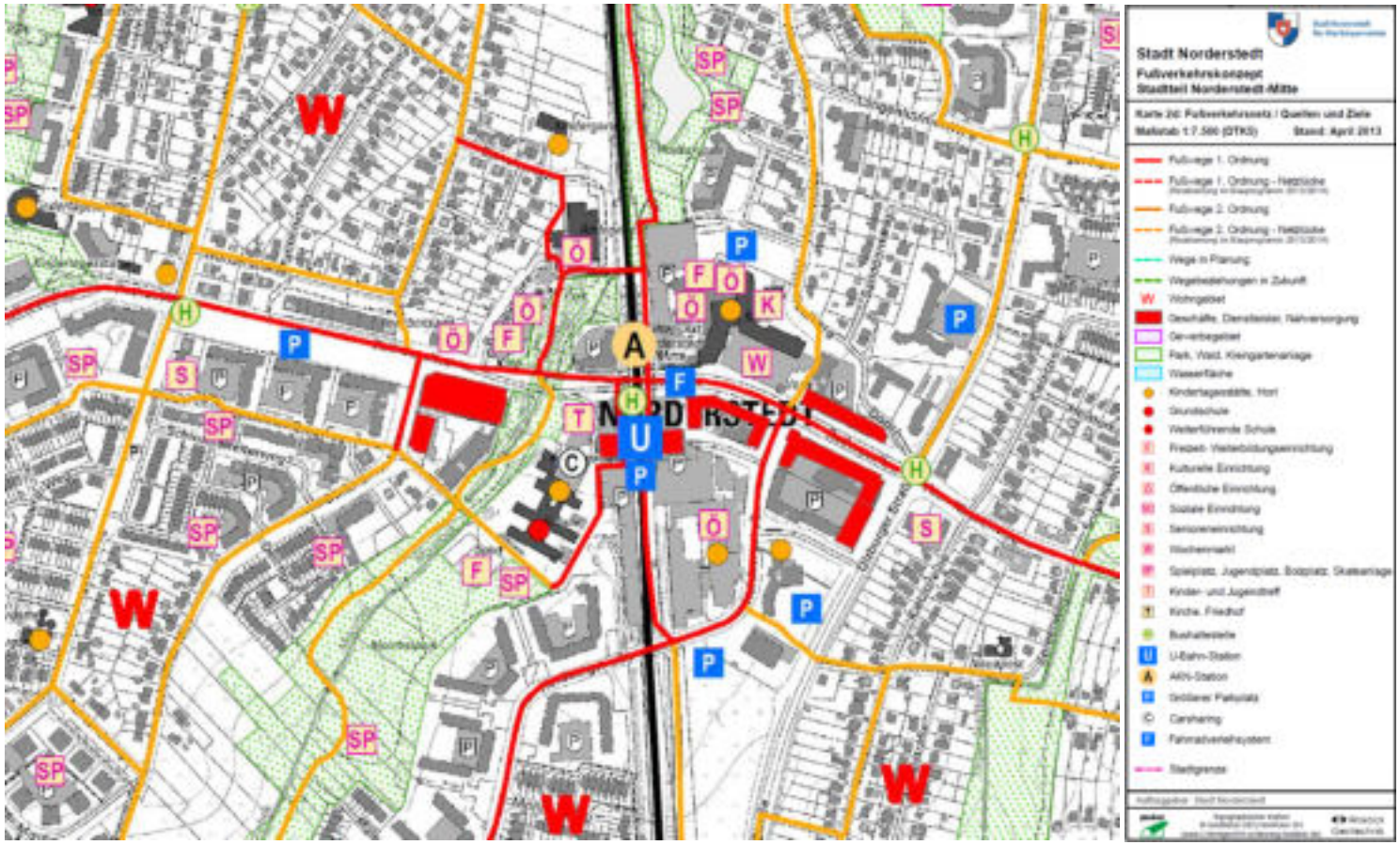
Vorgehensweise

- Leitlinien / Standards festlegen
- Beteiligungsprozess organisieren
- Netzkonzeption erarbeiten
  (Fußwege 1. und 2. Ordnung)
- Maßnahmenkonzept mit
  Sofortmaßnahmen-Programm vorlegen
- Fußgängerfreundliches Klima schaffen



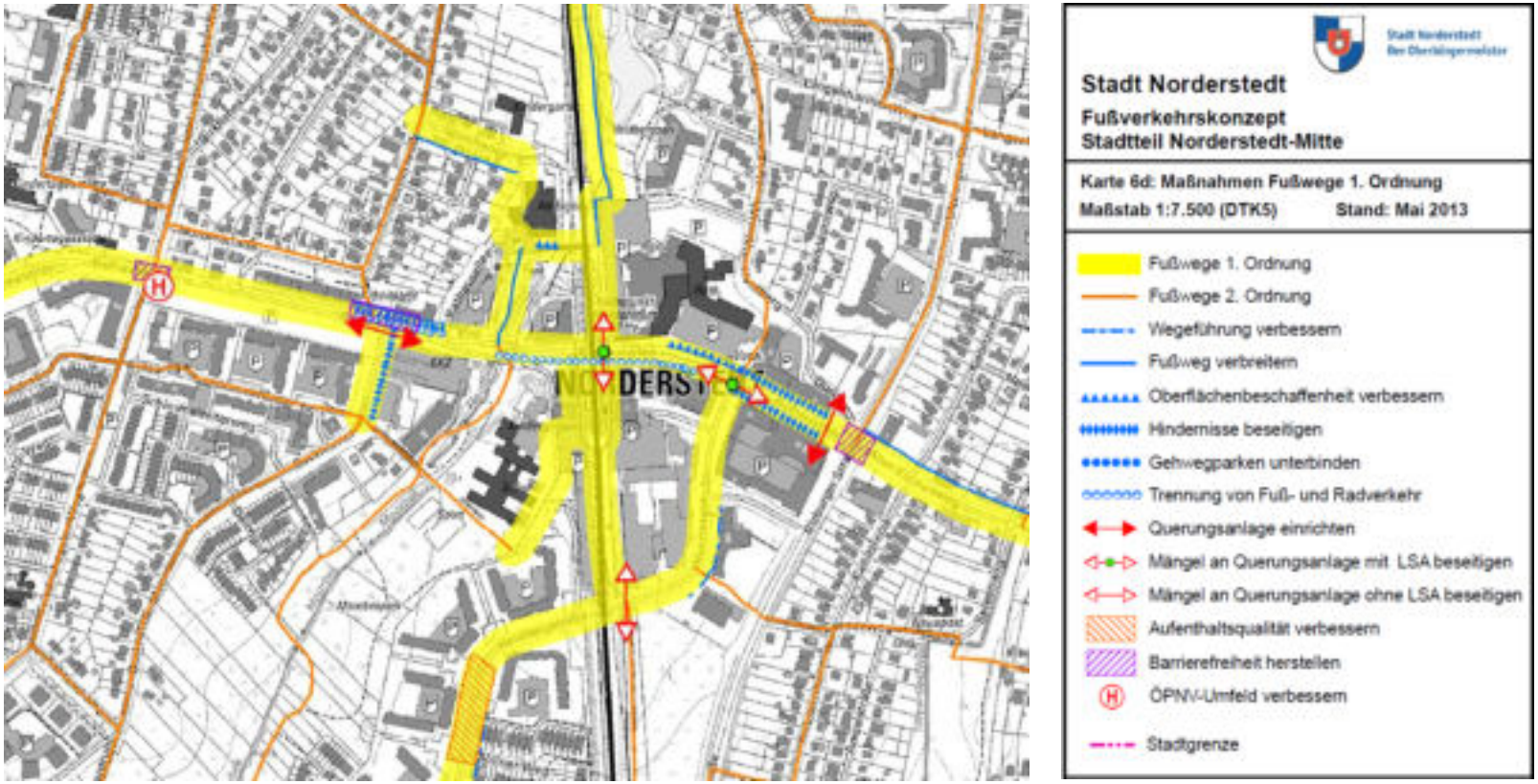
Erarbeitung Fußverkehrsnetz

Fußverkehrsnetz (Fußwege 1. und 2. Ordnung, Ausschnitt Norderstedt)



Erarbeitung Fußverkehrsnetz

Maßnahmen (Fußwege 1. Ordnung, Ausschnitt Norderstedt)



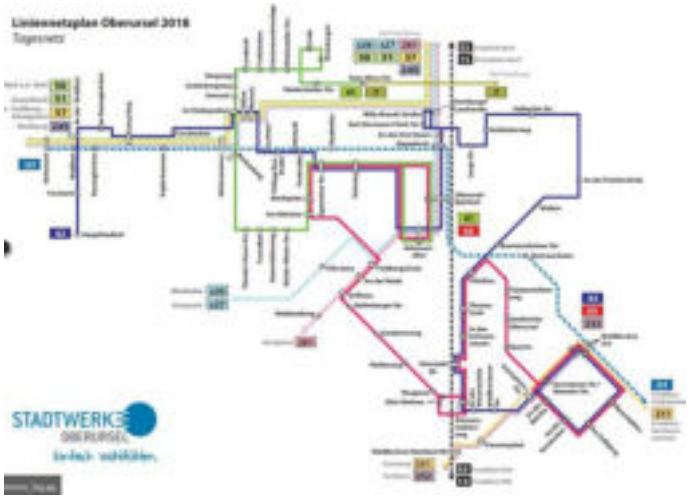
Netzoptimierung ÖPNV

Probleme, Mängel

- Taktdichte, Pünktlichkeit, Kosten
- Netzanbindung
- Fehlende Fahrradabstellanlagen
- Erreichbarkeit Bushaltestellen zu Fuß
- Komfort und Service an Bushaltestellen

Lösungsansätze

- Plausibilitätsprüfung ÖPNV-Netz
- Taktverdichtung, Tarifstruktur
- Mobilitäts-App
- Ausstattung Bushaltestellen (Barrierefreiheit, elektr. Infotafeln, Fahrradparken)
- Schulung/Sensibilisierung Personal
- Individuelle Haltestellen



Radverkehrsnetz 2.0

- Netzkonzeption 2016 vorhanden inkl. Handlungsbedarf und Prioritäten

Arbeitsschritte

- Plausibilitätsprüfung und Aktualisierung Radverkehrsnetz
- Lückenschlussprogramm
- Festlegen konkreter Maßnahmen für die nächsten Jahre
- Einheitliche Standards Wegeinfrastruktur abstimmen

Beispiele für Standards

Art der Radverkehrsanlage	Bauliche Ausbildung	Beispielfoto bzw. Skizze
Mischverkehr (auf der Fahrbahn)	Piktogramme für Radverkehr am rechten Fahrbahnrand markieren. Hierdurch wird der Verlauf beschilderter Radrouten verdeutlicht. Piktogramme können bei Bedarf auch außerhalb von Radrouten in sensiblen Bereichen verwendet werden. Einheitliche Größe und Form: - gestreckte Darstellung - 50 cm breit - Abstand zum Bord 80 cm - Abstand bei Kfz-Parken 2,5 m Die Piktogramme sind in einem Abstand von 30-50 m im Straßenverlauf zu markieren. Richtungspfeile sind bei Bedarf zu ergänzen.	
Bauliche Radwege bzw. getrennte Geh- und Radwege (Ein- bzw. Zweirichtungsverkehr)	Dunkler Belag (Pflaster ohne Fase oder Asphalt) Abgrenzung zum Gehweg durch weiße Randmarkierung (Z 295 StVO) Weiße Piktogramme Richtungspfeile entsprechend Ein- bzw. Zweirichtungsradverkehr Anordnung Benutzungspflicht durch Beschilderung als „Radweg" (Vz 237 StVO) oder als „getrennter Geh- und Radweg" (Vz 241 StVO)	
Gemeinsamer Geh- und Radweg	Belag wie Gehwege Weiße Piktogramme Radverkehr und Fußverkehr Richtungspfeile entsprechend Ein- bzw. Zweirichtungsradverkehr Anordnung Benutzungspflicht durch Vz 240 StVO nur bei Bedarf	

Konzept Nahmobilitäts-Parken

Ziel:
Gut nutzbare Abstellanlagen in ausreichender Zahl Zuhause und an den Zielen des Radverkehrs

- Standorte: Innenstadt, Schulen, Kitas, ÖPNV-Haltestellen, Freizeiteinrichtungen, Wohnen, etc.
- Bestands- und Bedarfserfassung
- Informationen für Wohnungseigentümer, Firmen, Einzelhandel, etc.

Konzept Nahmobilitäts-Parken

Grundanforderungen guter Abstellanlagen

- **Diebstahlsicherheit**: Möglichkeit des Anschließens von Rahmen und einem Laufrad bzw. des Hängers sollte gegeben sein
- **Standsicherheit**: bei Beladen oder bei Transport von einem Kind im Kindersitz besonders wichtig
- **Bedienungskomfort**: ausreichende Flächen und Abstände entsprechend der Fahrzeugausmaße
- **Leichte Erreichbarkeit**: Abstellanlagen möglichst auf Straßenniveau, Anlagen für Kinder eher im Seitenraum
- **Witterungsschutz**: dient dem Werterhalt und der Funktions-tüchtigkeit des Fahrzeugs (besonders bei längerem Abstellen wichtig)

➔ **Gewichtung je nach Fahrzeug, Fahrtzweck und Aufenthaltsdauer unterschiedlich!**

Qualitäten Stadtplätze/ Straßenraum

Warum ist die Gestaltung des öffentlichen Raumes wichtig?

- Der öffentliche Raum (Straßen, Plätze, Parks) ist das Gesicht einer Stadt:
  - Dient zum Durchqueren, zum Verharren, Verweilen
  - Hat wichtige soziale und sozialisierende Funktion
  - Ist Teil des täglichen Lebens

Qualitäten Stadtplätze

Qualitäten

- gute Aufenthaltsqualität (sozial sicher, Bänke)
- qualitätsvolle Ausstattung
- Bäume, Grün
- Barrierefreie Erreichbarkeit
- Fahrradabstellanlagen

Qualitäten Stadtplätze

Beispiel Epinayplatz

Mängel (Ergebnis Stadtspaziergang):

- Fehlende Aufenthaltsqualität
- Schrittgeschwindigkeit wird nicht eingehalten
- Fehlende Bänke (gewünscht mobile Bänke)
- Mangelhafte Orientierung für blinde
- Bäume nicht schattenspendend (zu klein)

➢ Verbesserung der Gestaltung mit intensiver Öffentlichkeitsbeteiligung

Qualitäten Straßenraum

- Gute Qualität der Wegeverbindung
- Verkehrsflächen
- Aufenthaltsqualität
- sozial sicher, Bänke
- qualitätsvolle Ausstattung
- Bäume, Grün
- Barrierefreiheit

Qualitäten Straßenraum

Lösungsvorschläge

- Hinweise zur Gestaltung verkehrsberuhigter Bereichen
- Hinweise zur Gestaltung Fahrradstraßen
- „Bankprogramm“ (Bänke und informelle Sitzmöglichkeiten)
- „Glattwegenetze“ in Straßen mit Pflaster (Wichtige Fußwegeverbindungen)

Radfahren in der Fußgängerzone (Pilotversuch)

Die Situation Vorstadt

- Gestaltung „in die Jahre gekommen“
- Ungeeigneter Belag
- Freigabe für Radverkehr 20 – 9 Uhr
- Querung über Kumeliusstraße – Rathausplatz ganztägig (Schrittgeschwindigkeit)
- Freigabe für Anwohnende
- Unzureichende Barrierefreiheit (fehlende Gliederung)

Ideen

- Neugestaltung
- Freigabe Radverkehr ganztägig inkl. Öffentlichkeitsarbeit für Rücksichtnahme

Radfahren in der Fußgängerzone (Pilotversuch)

Beispiel Aschaffenburg

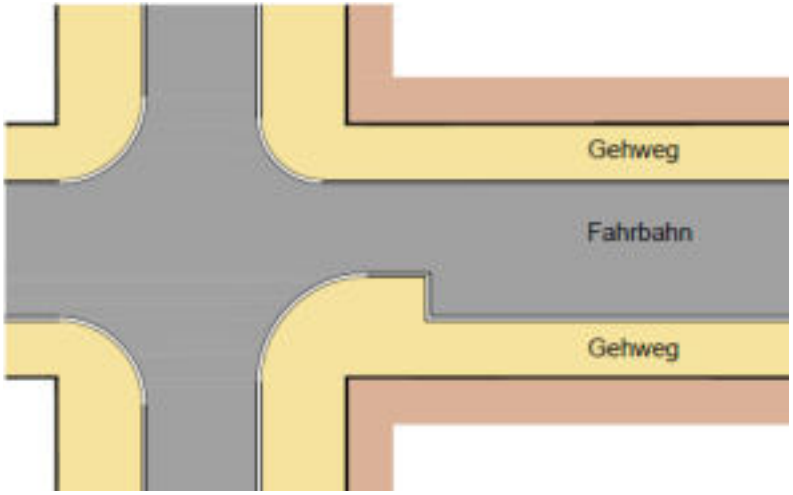
- Durch die Fußgängerzone verläuft eine wichtige Radverkehrsverbindung.
- Beschlossen wurde die Öffnung im Rahmen einer einjährigen Probephase und einer begleitenden Rücksichtkampagne (Kampagne „Miteinanderzone“ mit Flyern, Plakaten und Bannern, Bodenmarkierungen).
- Die Testphase wurde evaluiert (Bachelorarbeit).

Markierungen zur Orientierung, Kennzeichnung von Konfliktstellen und Schulwegen

Markierungen zur Orientierung, Kennzeichnung von Konfliktstellen und Schulwegen

Fotomontage - Aufmerksamkeit

Prinzipskizze – Gehweg vorziehen



Busüberfahrt „Bärenkreuzung“

- Ziele:
  - Bessere Erkennbarkeit der Busüberfahrt
  - Verbesserung Radverkehrsführung

- Möglichkeiten:
  - Piktogramme aufbringen
  - Führung des Radverkehrs auf der Adenauerallee

Bahnübergang Adenauerallee

Ziel:
Attraktive Gestaltung zur Verkürzung der Wartezeit

- Bänke
- „Bücherschrank“
- Unterstand
- W-LAN

Erreichbarkeit Ärztezentrum Dillstraße

Probleme

- Das Zusammenlegen der Bushaltestellen im Verlauf der Dornbachstraße (Barrierefreiheit)
- Wegfall der Haltestelle Weilstraße
- Dadurch weitere Wege (Bewohner*innen der Altenwohnanlage Lahnstraße) zum Ärztezentrum Dillstraße

Lösungsansatz

- Prüfen einer Bedarfshaltestelle Weilstraße
- Verbesserung der Fußverkehrsanbindung im „Quartier“
- Projekt „Fahrradrikscha für Senior*innen

Mobilitätsstation am S-Bahnhof

Förderung der intermodalen Verknüpfung:

- Fahrradabstellanlagen und Parkplätze
- Carsharingangebote, Leihräder
- Verknüpfung mit ÖPNV/SPNV

- Beispiel Offenburg „Einfach mobil“ (Ausleihe über Chipkarte, App, Website)
- Beispiel Dresden „MOBI bike“

Ideen für Oberursel

- Mobilitätsstation einrichten
- <u>Eine</u> APP für kompletten ÖPNV und weitere Mobilitätsangebote
- Leichter Zugriff für Buchung und Infos
- Aktives Marketing

Fuß-und Radachsen verknüpfen, Queren erleichtern

- Wo fehlen sichere Übergänge für wen?
- Wie sollen die Querungshilfen aussehen?

- Beispiele für Fußverkehr

Fuß-und Radachsen verknüpfen, Queren erleichtern

- Wo fehlen sichere Übergänge für wen?
- Wie sollen die Querungshilfen aussehen?

- Beispiele für Radverkehr

Fuß-und Radachsen verknüpfen, Queren erleichtern

Faire Ampelschaltung

Ziel:
Anpassen der Ampelschaltungen an die Bedürfnisse der zu Fuß Gehenden, besonders vor Altentagesstätten, Schulen etc.

- Verlängerung der Grünzeiten
- Verminderung der Wartezeit
- Blinkampeln
- Count-Down-Ampel
- Tasten in Kinderhöhe
- Sprechende Ampel

➢ Überprüfung der Ampelschaltung zugunsten des Fuß- und Radverkehrs

Einrichten von Elternhaltestellen

Hol- und Bringzone

- Speziell ausgewiesene Bereiche, an denen Kinder gefahrlos aussteigen können
- Ca. 250 m (Luftlinie) zur Schule (Empfehlung ADAC)
- Ziel: Verkehrschaos zu entzerren, Erhöhung der Verkehrssicherheit und Förderung der selbstständigen Mobilität der Kinder

Einrichten von Elternhaltestellen

Beispiel Oberhausen

- Pilotprojekt Ruhrschule (2013) mit 2 Hol- und Bringzonen
- Stadtratsbeschluss (2014): Prüfung der Einrichtung von Hol- und Bringzonen in allen Grundschulen in Oberhausen

Mobilitätstraining an Schulen

Ziel:
Aktionen und Aktivitäten zur Förderung des zu Fuß Gehens und des Radfahrens.

- Zahlreiche Aktionen und Kampagnen deutschlandweiter Verbände
- Rad-Aktionstage und Radausflüge in Schulen
- Aktionstag „zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“
- AGs zur „Selbsthilfe“ bei kleineren Reparaturen am Rad
- Walking Bus
- Wettbewerbe, z.B. „Fahrradfreundliche Schule“, „Fahrradaktivste Klasse“, „Bestes Plakat zum zu Fuß Gehen“, …

Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“

FahrRad!
Fürs Klima auf Tour

Wohin mit dem Auto? Unterbinden von Kfz-Parken auf Geh-und Radwegen

- Behinderung der zu Fuß Gehenden (müssen auf Fahrbahn ausweichen)
- Einschränkung der Gehwegbreite durch Pkws
- auch durch Werbeträger, Mülltonnen etc.

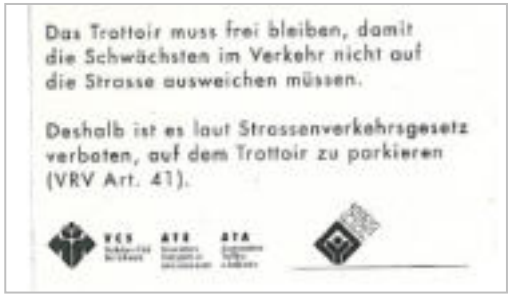
Wohin mit dem Auto? Unterbinden von Kfz-Parken auf Geh-und Radwegen

- Lösungsansatz: Poller oder Fahrradbügel

Speyer

Wohin mit dem Auto? Unterbinden von Kfz-Parken auf Geh-und Radwegen

- Aktion „Parke nicht auf unseren Wegen“ (mit Senioren, Kindern)
- Gespräche mit Geschäftsleuten



- Beispiele: „Nina-Kampagne“ gegen Falschparker (AGFS NRW)
- Kampagne „Sei kein (Park-Esel)!“

Kampagne zur gegenseitigen Rücksichtnahme

Ziel:
Öffentlichkeitswirksame Aktionen und Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung aller Verkehrsteilnehmenden

- Information
- Aufklärung (z.B. Mythen und Missverständnissen)
- Belohnungen

http://radsam-kampagne.de

https://www.fnp.de/lokales/wetteraukreis/bad-vilbel-ort112595/ruecksicht-statt-eskalation-1-10606670.html

Achtsam mit dem Rad fahr'n
DIE RADSAM KAMPAGNE

Kampagnenlogo

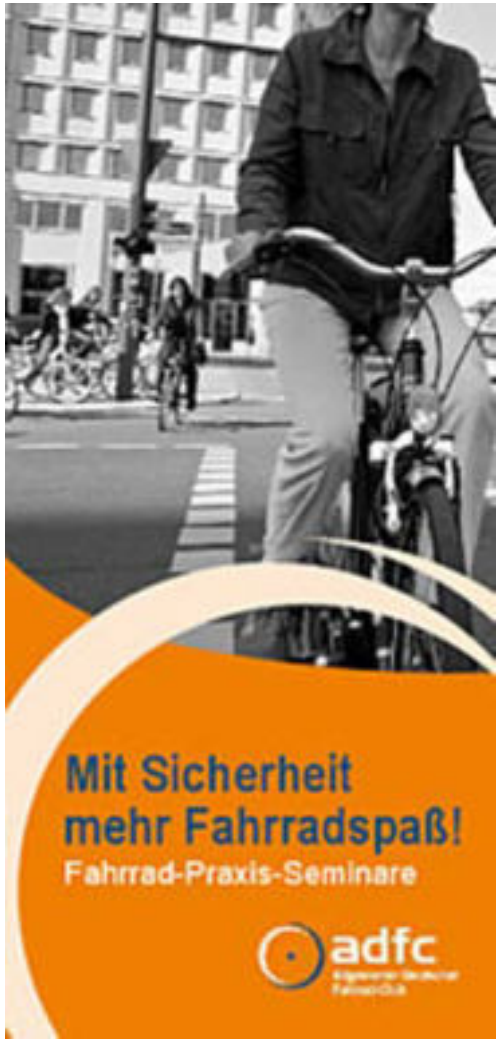
Verbesserung Kenntnisstand Verkehrsregeln

- Zielgruppenspezifisch
  - Kindergärten, Schulen
  - Fahrschulen
  - Ältere Personen
  - …
- Unterschiedliche Verkehrsteilnehmende
- Unterschiedliche Medien
  - Webseite
  - Flyer, Broschüren
  - Presse
- Schulung der Akteure

Verbesserung Kenntnisstand Verkehrsregeln

„Besser Rad fahren“-Kurs des ADFC

- Fahrrad-Praxis Seminar des ADFC zur Schulung eines sicheren, korrekten und entspannten Radfahrens im Stadtverkehr.
- Theorie: Vermitteln von Vorschriften, Verkehrsregeln und technischen Hinweisen
- Praxis: Übungsfahrten um sich souverän und selbstbewusst im Straßenverkehr zurecht zu finden
- https://www.adfc-bw.de/tuebingen/presse/fahrsicherheitstraining/



Finanzielle Anreize für Umstieg auf Rad/ Fuß

Ziel:

- Mehr Menschen bewegen sich zu Fuß oder mit dem Rad
- Stärkere Nutzung neuer Mobilitätsformen

Anreize durch

- Information
- Kaufunterstützung durch Ausprobieren
- Leasing, Kredite, Fördermittel

Akteure:

- Arbeitgeber, Kommune, Land, Bund

https://praxistipps.focus.de/foerderung-fuer-e-bikes-diese-zuschuesse-gibt-es_107476

ABLAUF

17.00 Uhr	Begrüßung, Vorstellung Ablauf, Protokoll 1. Workshop
17.10 Uhr	Bericht Stadtspaziergang
17.20 Uhr	Input - Lösungsansätze für Oberursel
18.00 Uhr	Arbeitsphase I: Auswahl der Maßnahmen

18.15-18.45 Uhr PAUSE mit Pausenaufgabe

18.45 Uhr	Arbeitsphase II: Ausarbeiten konkreter Lösungen
20.30 Uhr	Präsentation der Ergebnisse
20.45 Uhr	Ausblick
20.50 Uhr	Feedback
21:00 Uhr	Verabschiedung

PAUSE

ABLAUF

17.00 Uhr	Begrüßung, Vorstellung Ablauf, Protokoll 1. Workshop
17.10 Uhr	Bericht Stadtspaziergang
17.20 Uhr	Input - Lösungsansätze für Oberursel
18.00 Uhr	Arbeitsphase I: Auswahl der Maßnahmen

18.15-18.45 Uhr PAUSE mit Pausenaufgabe

18.45 Uhr	Arbeitsphase II: Ausarbeiten konkreter Lösungen
20.30 Uhr	Präsentation der Ergebnisse
20.45 Uhr	Ausblick
20.50 Uhr	Feedback
21:00 Uhr	Verabschiedung

Ausblick

- Protokoll des heutigen Workshops
- Ausarbeitung von Steckbriefen
- Erstellung Nahmobilitätsplan

➢ Abstimmung und finale Fassung

15 Kommunikation
Unterbindung Gehwegparken

Handlungsfelder
- ☐ Radverkehr
- ☒ Fußverkehr
- ☐ ÖPNV
- ☐ Barrierefreiheit
- ☐ Aufenthaltsqualität
- ☐ Innovation

Kosten ●
Organisationsaufwand ● - ●
Erläuterung Einschätzung:
● gering ● mittel ● hoch ● sehr hoch

Thematisiert folgende Mängel aus Tab. 1:
- Hauptstraße
- Gehwegparken

Beschreibung Status quo:
Es gibt in Großauheim eine ganze Reihe von Straßen, in denen parkende Pkw im Gehwegbereich stehen und das Lichtraumprofil des Fußweges erheblich einschränken. Das führt zu Behinderungen der zu Fuß Gehenden, die auf die Fahrbahn ausweichen müssen und dadurch gefährdet werden.
Als Beispiele seien die Straßen Auwanneweg, Alte Sandgasse, Rudolf-Weber-Straße und Luisenstraße angeführt.

Lösungsansatz:
Nichtzulassen von legalem und Unterbinden von illegalem Gehwegparken.
Sensibilisierung aller Verkehrsteilnehmender für das Thema, z.B. durch Verteilen von Aufklebern mit der Bitte um Rücksichtnahme, die an die Windschutzscheibe gesteckt werden können (s. Beispiele „Parke nicht auf unseren Wegen").
Die Aktion könnte beispielsweise zusammen mit Kindern (Kinder- und Jugendbüro), mit Senioren oder Behinderten durchgeführt werden.

Organisationsaufwand:
Der Kostenaufwand für bauliche und kommunikative Maßnahmen ist als gering einzustufen.
Der Organisationsaufwand der kommunikativen Maßnahmen wird als mittel bis hoch eingeschätzt.

Zuständigkeiten (Ansprechperson, Verantwortliche, etc.):
Stadt Hanau
Kinder- und Jugendbüro
Politik (Stadtteilebene)
Unterstützer
Behinderten- und Seniorenverbände

Beispiel Hanau

Vielen Dank für Ihr Interesse!